Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. d'Oench. Druck und Verlag der Königlichen Hof-Buchdruckerei von H. d'Oench in Liegnitz

№ 33. Freitag, den 23. April 1847.

Jobsiade.

Drittes Gedicht.

Thaten und Meinungen des Hieronimus Jobs in seinen Knabenjahren und wie er in die Schule ging.

Von den Kinderjahren unseres Helden
Kann ich nun zwar eben nicht viel melden,
Sintemal die Laufbahn des Lebens sein
Bishero gewesen noch eng und klein.

Gefolglich ist von seinen Thaten und Werken
Eben nichts sonderliches anzumerken,
Jedoch blieb immer so lang er noch jung
Essen und Trinken seine Hauptbeschäftigung.

Er hatte aber sonst noch viele Gaben,
Spielte lieber mit Mädchen als mit Knaben,
Zankte und neckte auch oft beim Spiel
Und machte der losen Streiche viel.

Auch lernte er ohne sonderliche Mühe
Lügen, Fluchen und Schwören frühe,
Und hat dadurch in der Nachbarschaft
Bei andern Kindern viel Erbauung geschafft.

Er schluckte und naschte ebenfalls gerne
Aß Obst, Rosinken und Mandelkerne,
Und kaufte für sein bekommenes Geld
Die leckersten Sachen von der Welt.

Mit seinen Geschwistern konnt' er sich nicht vertragen,
Aber sein Vater that ihn nie schlagen
Und seine Mutter die gute Frau
Nahm auch selten alles so genau.

Auch war er viel größer als andre Kinder
Keiner seines gleichen sprang und lief geschwinder,
Und kein einziger war so stark als er,
Und wer ihn erzürnte, den nahm er her.

Da es ihm nun nicht fehlte an Kräfte
So verrichtete er auch manch' Hausgeschäfte
Holte zuweilen Futter für's Vieh
Und unterzog sich der Oekonomie.

Oder er ritte die Pferde in die Tränke,
Oder er holte Bier aus der Schenke
Brachte auch manches frische Ei
Aus dem Hühner- und Gänsstall herbei.

War auch sonst ein guter dummer Junge,
Hatte dabei eine starke kräftige Lunge
Und predigte oft auf der Bank aus Scherz.
Dies alles ging seinen Eltern an's Herz.

Denn sie sahen mit innigstem Vergnügen
Solche Talente im Hieronimus liegen,
Und dachten sehr oft in ihrem Sinn
Da stecket gewiß ein Pfarrer in.

Besonders die Mutter, wenn sie daran dachte
Was ihr vormals Frau Schnepperle sagte,
Den ehmals gehabten Traum,
Wußte sich für Freude zu lassen kaum.

Denn alles schien sich zusammen zu schicken
Und die Sache natürlich auszudrücken;
Und wenn sie dieses erwoge, so war
Der künftige Pfarrer hier offenbar.

Er wurde also und dergestalten
Fleißig zur Schule angehalten
Welches doch Hieronimo übel gefiel,
Denn er war viel lieber beim Spiel.

Und die Bücher waren ihm zuwider,
Er warf sich oft auf die Erde nieder
Und bei dem lump'gen A. B. C. D,
That ihm immer der Kopf weh

Zwar der Präceptor that sich bemühen
Ihn zu allem Guten zu erziehen,
Und er und die Ruthe in Kompagnie
Arbeiteten fleißig an seinem Genie.

Dieser Mann hatte vorzügliche Gaben
Zu erziehen muthwillige Knaben,
Und auf ihren Hosen und Rock
Spielte sehr oft sein mächtiger Stock.

Nach vielem Bemühen und sauern Schweiße
Gelang's des Mannes herkul'schem Fleiße,
Und Hieronimus buchstabirte bald,
Als er ohngefähr war 12 Jahr alt.

Wie alt er aber eigentlich gewesen
Als er fertig das Deutsche konnt' lesen
Das weiß ich eigentlich in der That
Nicht so genau und akkurat.

Der Auswanderer.

(Fortsetzung.)

Andreas stand am Bug und beobachtete mit dem Fernrohr den Piraten, der mit Anstrengung aller seiner Kräfte die Mündung des Stromes zu erreichen strebte. Die Fregatte signalisirte dem Kutter, bis in den Strom den Piraten zu verfolgen, und Andreas entfaltete alle Tücher, auch den geringsten Luftzug zu benützen, um der Ordre nachzukommen. Sein Herz schlug heute heißbewegt; obwohl das stürmische Seemannsleben mit allen Arten der Erlebnisse auf ihn eingewirkt hatte, so wohnte dennoch in seiner Brust das tiefe Gefühl, welches seine Mutter in ihn verpflanzt. Er war heute an der Insel vorbeigesegelt, auf die ihn vor drei Jahren die Wogen rettend getragen, alle Schmerzen und die Sehnsucht, welche ihn damals bewegte, waren auf's Neue in ihm erwacht. Was hatte sich diese Zeit über mit ihm begeben, war er nicht wie durch ein Wunder in eine andere Laufbahn geschleudert worden? der arme Handwerker, der sein Vaterland verlassen mußte, um sich einen eignen Heerd zu gründen, war jetzt englischer Officier, Befehlshaber eines Schiffes, — wird er je sein Vaterland wieder sehen, je erfahren, was aus den Seinigen geworden? Eine Thräne rollte bei diesen Gedanken in seinen Bart, und schnell schaute er um sich, ob der Ausbruch seines Gefühles nicht bemerkt würde. Der Sturmvogel war jetzt der Rache so weit nahe gekommen, daß sie im Bereiche der langen Kanone war. Andreas gab Befehl zum Feuern. Kugel auf Kugel flog schadenbringend durch das Segelwerk, die Rache fiel ab, und im Angesicht der Insel befand sich ihr der Sturmvogel auf dem Nacken. Der Seeräuber wagte eine verzweiflungsvolle Unternehmung; er sah, daß er dem Kutter nicht mehr entgehen konnte und hoffte ihn noch vor Ankunft der Fregatte zu vernichten, die ihm dann in die Untiefen nicht folgen konnte. Er wendete sich, und ehe es Andreas erwartete, donnerte eine volle Lage herüber und richtete einige Verheerung auf dem Kutter an. Verdammte, räuberische Hunde! fluchte Andreas, als sich einer seiner besten Matrosen zum Tode getroffen zu seinen Füßen wand, gebt Feuer und schießt die Räuber vor ihren Kanonen zusammen! Alle Erinnerung war verdrängt und ganz in seinem Elemente schien er auf einmal ein Anderer geworden zu sein.

Die Kanonade begann, Schuß auf Schuß folgte, der Hauptmast der Piraten lag zersplittert auf dem Verdeck und seine Seiten waren zerschossen wie ein Sieb. Er sah seine Vernichtung vor Augen, denn schon nahte die Fregatte und sandte einen ehernen Sturm aus ihren Feuerschlünden, den nur noch die große Entfernung hinderte, daß er die Rache nicht auf einmal dem Verderben überlieferte.

Die Schaluppe hinab! commandirte der Seeräuber, es geschah; jetzt ließ er inmitten des Kugelregens das Schiff wenden, einige Segel wurden aufgehißt, und die nördliche Brise benützend, eilte er schwankend, aber in gerader Richtung dem Strande zu. Einen Augenblick konnte Andreas das Manöver nicht begreifen, er folgte, jedoch vorsichtig, dem Feinde Kugel auf Kugel nachsendend. Da strandete die Rache, schnell öffnete der Pirat die Lucken zu dem untern Raume, und bis an die Zähne bewaffnet, eilte er mit seinen Gefährten in die Schaluppe, die sich schnell, durch das Schiff geschützt, in die Windungen und Krümmungen des Inselstrandes flüchtete. Kaum war dies geschehen, als es auf dem Verdeck höchst lebendig wurde. Eine Schaar Neger quoll aus den geöffneten Lucken und sprang verzweiflungsvoll auf dem Verdeck umher, Ladung auf Ladung folgte nach und richtete Tod und Verderben unter den Unglücklichen an; die Meisten eilten wieder hinab, Andere stürzten sich ins Meer, die Küste durch Schwimmen zu erreichen. Da bekam Andreas erst Kenntniß von dem Schrecklichen, schnell ließ er das große Boot aussetzen, um die Armen zu retten. Da signalisirte die Fregatte, den Feind den Strom hinauf zu verfolgen, während sie die Insel und Mündung des Stromes bewache.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Berlin. Seit langer Zeit war auf das seltsame Mißverhältniß aufmerksam gemacht worden, daß die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse, die besonders von den weniger bemittelten Volksklassen in Masse verbraucht werden, bei ihrem Eingange in die Stadt Berlin durch die Mahl- und Schlachtsteuer einer beträchtlichen Abgabe unterliegen, während die verschiedenen Arten Wildprett, die beinahe ausschließlich von den Vermögenderen und Reichen verzehrt werden, bisher völlig steuerfrei eingingen. Die vornehmste Einrede, die gegen den Vorschlag, von dem eingehenden Wildprett wenigstens eine städtische Abgabe zu erheben, durch die Wildpretthändler geltend gemacht wurde, war, daß ihnen ein großer Theil ihres Wildpretts auf dem Lager verderbe, und daß es unbillig sein würde, wenn sie denselben dennoch versteuern sollten. Aber denselben Einwand könnten auch die Fleischer für sich anführen, da ihnen in heißen Sommern oft nicht unbedeutende Fleischvorräthe verloren gehen. Beachtenswerther war der Grund, den die Gegner der Schlacht- und Mahlsteuer gegen die Einführung einer

neuen Wildprettsteuer hervorhoben, daß dadurch die erste Steuer, die von der öffentlichen Meinung längst verurtheilt sei, von neuem befestigt werde. Je größere Macht die Stimmen für Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer gewannen, um so mehr schien die Aussicht auf Einführung der Wildprettsteuer zu verschwinden. Um so auffallender ist es, daß gerade jetzt, während die Regierung dem Vereinigten Landtage einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer vorlegt, die Wildprettsteuer dennoch eingeführt wird. Das neueste Amtsblatt enthält eine Verordnung, wonach in Folge eines königl. Befehls vom 8. März, der aber erst jetzt (9. April) bekannt gemacht wird, alle Arten Wildprett bei ihrem Eingange in Berlin einer städtischen Steuer unterliegen, deren Ansätze uns der Billigkeit zu entsprechen scheinen. Die Steuer von dem Stücke Rothwild ist auf 3 Rthlr. gesetzt, vom Dammwild auf 2 Rthlr., vom Wildschwein auf 1 Rthlr. 18 Sgr., vom Reh auf 20 Sgr., vom Frischling auf 20 Sgr., vom Hasen auf 2 Sgr., vom Fasan, von der Waldschnepfe und anderem größeren Geflügel auf 5 Sgr., von der wilden Ente auf 1 Sgr. Einzelne Theile vom Rothwild, Dammwild ꝛc. steuern verhältnißmäßig.

Magdeburg. Dieser Tage ist die erste verwintert gewesene Schiffsladung Roggen hier angekommen und mit 100 Thlr. per Wispel verkauft. Mehre Schiffsladungen Roggen, welche bereits von Hamburg auf hier unterwegs sind, werden in wenigen Tagen erwartet und dürfen um so mehr das gewünschte Fallen des Preises herbeiführen, da in einigen Wochen beträchtliche Quantitäten Mehl, welche von Rußland bezogen worden, eingehen werden.

Insterburg. (Regbez. Gumbinnen.) Eine edle Handlung, welche ein seltenes Beispiel von Dankbarkeit für geleistete Dienste giebt, die man im Privatleben der meisten Menschen nicht sobald findet, dürfte wol der Veröffentlichung werth sein. Der hiesige Manufacturhändler R., der schon seit einer Reihe von Jahren seine Geschäfte, bei welchen er durch Fleiß und Sparsamkeit wohlhabend geworden, niedergelegt hatte, erfuhr, daß einer seiner früheren Gehilfen, der wol alt und grau geworden, aber noch immer zu dienen gezwungen sei, sich wegen seiner Zukunft manche Sorge machte. Und was that der ehemalige Principal? — Er bestellte ihn zu sich, ging mit ihm auf das hiesige Land- und Stadtgericht und verschrieb seinem ehemaligen Diener die Zinsen von einem Kapital von 4000 Thaler, damit der, der ihm zu seinem Wohlstande mit verholfen hatte, im Alter nicht darben dürfte.

Von der Elbe. Die Theuerung ist auch hier (zwischen Wittenberg und Dessau) sehr groß. Der Scheffel Kartoffeln wird mit 1 Thlr. 10 Sgr. und 1 Thlr. 15 Sgr. bezahlt, und dabei ist die Frucht oft noch kaum genießbar. Der Roggen und das Getreide überhaupt steigt mit jedem Markttage im Preise. Wenn man bei der Kartoffel annehmen darf, daß wirklicher Mangel an Frucht die Ursache der wachsenden Theuerung ist, so ist dies doch mit dem Getreide nicht eben so, sondern hier sieht man deutlich, daß der Landmann, der kleine wie der große Grundbesitzer, durch die bisher mit jedem Markttage wachsenden Preise angelockt wird, dieses Steigern so lange als möglich fortzusetzen, sein Getreide zurückzuhalten und seine Forderungen allmählig höher und höher zu spannen. Man weiß, daß viele Gutsbesitzer sehr bedeutende Vorräthe an Roggen besitzen, aber sich geäußert haben, nicht eher zu verkaufen, als bis der Preis auf 5 Thlr. gestiegen ist. Diesen enormen Preis erreichte das Getreide auch auf dem letzten Markttage zu D...... Dabei sind die Verkäufer noch hochfahrend gegen den Armen in der Stadt, der durch Handeln etwas abzudingen sucht. Folgende Geschichte soll auf eben jenem Markt zu D..... vorgefallen sein. Ein Bauer hatte Hafer feil, und forderte 2 Thlr. 10 Sgr. Ein Käufer bot ihm 2 Thlr. 5 Sgr. Der Bauer verspottete jenen, daß er dingen wolle. Er bedürfe der Käufer gar nicht, und wolle nun nicht eher verkaufen, als bis er 3 Thlr. für den Scheffel erhalte. Darüber wurde das versammelte Volk aber so erbittert, daß es über den Verkäufer herfiel, und ihn mit Schlägen zudeckte, so daß er fast um's Leben gekommen wäre. Die bewaffnete Macht vermochte auch nicht wirksam einzuschreiten, da die Erbitterung so groß, und gegen 200 Personen bei dem Exceß betheiligt waren. Dergleichen ist nicht recht, allein der übermäßigen Habgier sollte doch auf eine oder die andre Art ein Damm gesetzt werden. Sachverständige Commissaire sollten die Vorräthe untersuchen, dem Landmann lassen was er zur Saat und zum eigenen Bedarf nöthig hat, auch noch ein Vorraths-Quantum darüber, das Uebrige aber zu festen immerhin guten Preisen liefern lassen, und zu dem Lieferungspreise auf den Märkten verkaufen. Hätten wir Krieg, so würde man ohne Weiteres Natural-Lieferungen für die Armee verlangen und sie mit Bons bezahlen; Hungersnoth ist auch ein Krieg und rechtfertigt Mittel, die sich nur gegen die Habsucht und den Mißbrauch richten und dabei doch dem, gegen den sie angewendet werden, einen recht ansehnlichen Gewinn sichern. (Voss. Ztg.)

Notizen.

Die Herren Buchhändler haben im neuen Ostermeßkatalog nun auch ihre Fracht vorgefahren, und mit Erstaunen sieht die Welt, wie viel neue Bücher entstanden sind. 5871 Stück! Gerechter Himmel, wer soll die lesen, wer soll die kaufen, zumal jetzt, wo das Korn und die Kartoffeln zu den kostspieligen Gegenständen gehören. Ueber die Deutschkatholiken, die Lichtfreundschaft, die Rupp'sche Ausschließung, symbolischen Bücher und Berliner Synode ließen sich an die 300 Mann hören, und

lauter Gelehrte! Ueber Gymnasialreform sprachen 23; über Turnwesen 18; über Medicinalreform 12; über das Proletariat 17; über Auswanderung 27; über Zölle und Zollverein 14; über Schleswig-Holstein meerumschlungen 31; über Krakau 6; über die Preußische Verfassung 9 und über Schießbaumwolle 8. Vom Schwefeläther wußten sie noch nichts, als der Katalog gedruckt wurde. Da sieht man wie reich der Deutsche an Theorie und Schreiblust ist, und daß Jean Pauls Ausspruch noch immer in Geltung: „Um in Deutschland eine vollkommene Narrheit abzuschaffen, braucht's zweihundert Jahr; ein Jahrhundert, um darüber zu schreiben, ein anderes sie abzuschaffen."

Zwei Techniker aus Chatelineau und Charleroi sollen die Erfindung gemacht haben, aus dem Feuer aller großen Fabriköfen, die eine große Hitze entwickeln, brennbares Gas zu gewinnen, und zwar in solcher Masse, daß die Fabrik davon erleuchtet werden könnte, und auf eine so leichte Art, daß der Stocher beim Heizen gleichzeitig die Verrichtungen leiten könnte.

In Spanisch Towa auf Jamaika starb kürzlich ein Neger, Namens John Crawford Ricketts in dem hohen Alter von 142 Jahren.

In einer Versammlung des Vereins „zur Verbesserung und Durchführung der Gesetze zum Schutze der Frauen," die in diesen Tagen zu London gehalten wurde, erzählte Lord Mounteashel folgenden Fall, der ein abscheuliches und vielleicht gräßliches Geheimniß zu verbergen scheint. Ein reicher und sehr geachteter englischer Baronet, der zwei liebenswürdige Töchter hatte, schickte dieselben zur Vollendung ihrer gesellschaftlichen Ausbildung in eine Erziehungsanstalt nach Paris. Während der Schulferien sollten die jungen Damen in den Schoß ihrer Familien nach London zurückkehren. Sie gingen an einem bestimmten Tage mit dem Dampfboote von Boulogne ab, und zwei Diener der Familie wurden beauftragt, sie an dem Landungsplatze zu erwarten. Die Ankunft des Schiffes verzögerte sich aber über die gewöhnliche Stunde hinaus bis nach Mitternacht, die Diener glaubten, daß dasselbe ganz ausbleiben würde, und gingen nach Hause. Bald darauf traf das Dampfboot ein; aber die untröstliche Familie hat ungeachtet aller Nachforschungen und aller aufgewandten Geldopfer niemals wieder eine Spur von ihren Töchtern entdecken können. Das Einzige, was man in Erfahrung zu bringen vermochte, war, daß während der Ueberfahrt eine ältliche, dem äußern Scheine nach anständige Frau ihnen viele Aufmerksamkeit bewiesen habe. Die Vermuthung, die sich den unglücklichen Eltern aufdrängt, ist, daß ihre Töchter bei ihrer Ankunft in London während der Nacht unter irgend einem lügnerischen Vorwande in ein schändliches Haus gelockt worden sind, wo sie ihren physischen oder, was in noch höherem Grade zu bedauern wäre, ihren sittlichen Untergang gefunden haben.

In der K. astronomischen Gesellschaft zu London, wurde am 12ten v. M. eine Mittheilung des Professor Challis von Cambridge verlesen, wornach derselbe mit Hülfe des Northumberland Telescops die Vermuthung des Herrn Lassal, daß der von Herrn Leverrier entdeckte neue Komet: „Neptun" einen Ring habe, bestätigt gefunden hat. Der Ring ist sehr wenig offen; sein Durchmesser bildet einen Winkel von 66 ° mit der Deklinationsparallele, und das Verhältniß desselben zum Durchmesser des Planeten ist wie 3 zu 2.

Folgenden schönen Zug erzählt der Constitutionel: Eine ehrenwerthe Familie, welche sehr in Noth gerathen war, erhielt dieser Tage einen Brief mit 2 Bonknoten jede von 1000 Frs., und die Worte dazu: „Wir wissen, daß Sie in unverschuldeter Noth sind; empfangen Sie die beigehende kleine Unterstützung von 2000 Frs.; geben Sie sich keine Mühe, zu entdecken wer wir sind, wir sind nicht von Paris."

Auf der kurhessischen Universität Marburg werden in diesem Sommerhalbenjahre keine Vorlesungen über Staatswissenschaften gehalten.

In der Pfalz, welche Schwurgerichte mit öffentlichen und mündlichen Gerichtsverhandlungen hat, sind in den Jahren 1837 bis 1844 weniger Verbrechen vorgekommen, als in den meisten Regierungsbezirken Bayerns, wo das geheime schriftliche Verfahren besteht.

Cuvier und der Teufel.

Insectensammeln ging einmal
Herr Cuvier über Berg und Thal.
Auf einmal roch es schwefelig
Und grinsend zeigt der Teufel sich.

Der Teufel sprach: „Gelehrter Mann,
Fall' auf die Kniee und bet' mich an!"
Sprach Cuvier: „Ich bete nur
Zum Geist des Alls und der Natur."

Der Teufel drauf: „Auf's Knie! Führwahr,
Ich freß dich sonst mit Haut und Haar!"
Doch Cuvier der war kein Tropf,
Beschaut sich ihn vom Fuß zum Kopf,

Prüft nach der Lehre, die er schuf:
„Was? Hörner und gespalt'ner Huf?
Mich fressen? Ha, das kenn' ich besser
Graminivorus (Kräuterfresser)!"

Drauf ist der Teufel abgestunken
Und in den Boden gleich versunken.
Die Dummen nur der Teufel schreckt,
Die Klugen läßt er ungeneckt.

(A. d. „Fliegenden Blättern.)

Expedition: Beckerstraße No. 90.